

# Wochenblatt

für

## Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verleger C. Förster in Pulsnitz und Th. A. Hertel in Radeberg.

No. 41.

Freitag, den 11. October.

1850.

Diese Zeitschrift erscheint jeden **Freitag** in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. **praenumerando**. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Dienstags Abends, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstags Nachmitt. abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Großenhain der Buchbinder Hohfeldt, so wie alle Postämter an.

### Bekanntmachung.

Indem hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß der den

1. November d. J.

statthabenden Anmeldung zur Rekrutirung des Jahres 1850.

- 1.) alle im Jahre 1830 geborene, mithin im Jahre 1850 in's militairpflichtige Alter getretene Mannschaften,
- 2.) diejenigen Mannschaften früherer Altersklassen, welche ihrer Militairpflicht noch nicht genügt haben, und
- 3.) alle Mannschaften, welche bei den Rekrutirungen der Jahre 1848 und 1849 in die Dienstreserve gesetzt worden sind, unterliegen, werden die sich im Bezirke der unterzeichneten Amtshauptmannschaft befindlichen betreffenden jungen Mannschaften veranlaßt, diese Anmeldung unter Abgabe der resp. Geburts- oder Gestellscheine ohne weitere Aufforderung zu erwarten, bei der betreffenden Aufenthalts-Ortsbehörde gebührend zu bewirken und sich sodann weiterer Bescheidung zu gewärtigen.

Gleichzeitig ergeht an die betreffenden Bezirks-Obrigkeiten die Veranlassung, die aufzunehmenden Ortsanmeldelisten, nach Maßgabe der denselben bereits zugänglich gemachten Schemata's, nebst den Geburtslisten und den resp. Geburts- und Gestellscheinen bis spätestens

den 15. November d. J.

mittels Liefercheines anhero einzureichen, oder wo keine Anmeldungen erfolgt sind, solches durch Vacatschein anhero anzuzeigen.  
Budissin, den 7. October 1850.

Königl. Amtshauptmannschaft.

v. Egidy.

### Zeitereignisse.

**Dresden, 7. October.** Die Ereignisse drängen immer mehr zur Entscheidung. Schon der laufende Monat scheint sie bringen zu müssen. Trügen die Nachrichten nicht, die von Berlin uns zugehen, so ist dort eine so derbe, eine so kriegsdrohende Note Oesterreichs angelangt, wie man sie noch im September vorigen Jahres nicht für möglich gehalten hätte. Eben so ist das Gerücht von einem Offensiv- und Defensivbündnisse zwischen Oesterreich, Baiern, Württemberg und Sachsen so allgemein verbreitet und das Zusammentreffen der Fürsten dieses Landes so damit zusammenstimmend, daß wohl daran geglaubt werden darf.

**Leipzig, 2. Oct.** Unsere Meßgeschäfte gehen übrigens so glänzend, wie seit lange nicht. In vielen Artikeln, wie z. B. Leder, Luche und andere Kleiderstoffe, baumwollene Waaren, Stickereien etc., reichen die bedeutenden Vorräthe nicht aus, um

den vielfachen Nachfragen Genüge zu leisten. Die Preise sind sehr hoch, und viele Einkäufer, die nicht genug Geld mit hierher genommen, gehen mit traurigen Gesichtern umher und bedauern, daß sie vor zwei Jahren, als alle Waaren im Preise gesunken waren, nicht größere Qualitäten vorräthig gekauft haben. Viele bedeutende Lager sind bereits gänzlich geräumt und Aufträge noch überdies in großer Menge gemacht worden.

Die Perlenfischerei im Voigtlande ist in den Jahren 1848—50 nicht so ergiebig gewesen, daß die Ausbeute (resp. 169, 150 und 79 Stück Perlen) die Kosten gedeckt hätte, und auch der Verkauf der Perlen war unbedeutender als sonst. Die Regierung hat deshalb durch Kürzung der Gehalte der Perlenfischer die Kosten zu mindern und zugleich durch Gewährung einer Lantieme das Interesse der Fischer mit dem Institut enger zu verknüpfen gesucht. Ein auf höhern Befehl eingerichteter

Beobachtungskasten von 6 Ellen Länge und 1½ Ellen Breite hat bis jetzt über das noch gänzlich unbekannte Leben und besonders über die noch nicht erklärte Fortpflanzung des interessanten Thiers keine entscheidenden Resultate geliefert. Die Perlenfischerei ist doch immer, wie schon seit Jahrhunderten, dem alten Geschlechte der Schmerler in Delsnitz übertragen.

**Berlin, 2. October.** Das Correspondenzbureau schreibt: Sachsen, Hannover, Württemberg und Baiern bereiten einen gemeinsamen Protest gegen jede Specialverhandlung zwischen Oesterreich und Preußen in Betreff einer Umgestaltung des Bundes vor.

**Eisenach, 1. Okt.** Von den preussischen Truppen, die zur Besetzung der kurhessischen Grenze bestimmt sind, ist bereits auf morgen ein Bataillon bei uns angesagt und die Quartiermacher schon heute eingetroffen. Auf der andern Seite ist von unserm an Baiern grenzenden Oberlande die Nachricht eingegangen, daß in alle an der weimarisch-hessischen Grenze liegenden Landgerichtsbezirke von Würzburg die Anweisung ergangen, auf das schnellste darüber zu berichten, wie viel Cavalerie an den Grenzorten untergebracht werden könne, und sieht man deren Einrücken demnächst entgegen.

**Kassel, 30. Sept.** Bei dem Comité, welches Zeichnungen von Beiträgen für die Unterstützung verfassungstreuer Staatsdiener annimmt, sollen schon mehr als 30,000 Thlr. gezeichnet sein. Die Einzahlungen werden als Darlehen betrachtet, und es wird den Zahlenden ein betreffender Theil des Gehaltsanspruches der Staatsdiener cedirt, der vom Augenblick der Fälligkeit in 5proc. Zinsen läuft und die größte Sicherheit gewährt.

**Kassel, 1. Okt.** Der Oberbürgermeister der Residenz hat so eben folgende Ansprache erlassen: „Mitbürger! Harte Prüfung habt Ihr bereits überstanden und dabei unerschütterlich festgehalten an Gesetz und Ordnung. Das hat Anerkennung gefunden über die Grenzen Deutschlands hinaus. Aber noch schwerere Prüfungen stehen uns vielleicht bevor. Laßt Euch nicht irre machen in Euerm gesetzlichen Sinne! Es mag auch kommen, was da wolle. Mitbürger! seid ferner standhaft und besonnen! Unser gutes Recht wird siegen! Der Oberbürgermeister der Residenzstadt Kassel. Hartwig.“

— 3. Okt. Statt des heute Morgen erkrankten Chefs des Generalstabs, Generalmajors v. Helmschwerd, ist der Brigadier der Artillerie, Generalmajor Gerand, jetzt zum Commandanten von Kassel — etwa der sechste seit unserer neuesten Verfassungskrisis — ernannt worden. Der Name dieses Mannes genügt, um alle Besorgnisse über das etwanige Verhalten der Commandantur zum versuchten Verfassungsumsturz niederzuschlagen.

Die nach Wilhelmsbad befohlenen Oberfinanzbeamten, Oberfinanzrath Bechtel und Oberfinanzassessor Stern, schienen nicht brauchbar befunden zu sein. Sie sind wieder zurückgesandt worden und Oberfinanzassessor Phil. Koch ist nach Wilhelmsbad entboten worden. Derselbe ist gestern Abend dahin abgereist. Bei diesem Manne ist man jedoch, wie hier männiglich bekannt, im Punkte der Verfassungstreue aus dem Regen in die Traufe gekommen.

— 4. Okt. Bei der Parade hielt Haynau eine scharfe Rede für absolutes Fürstenregiment. Heute werde es sich zeigen, ob in Deutschland die Fürsten oder rebellische Motten herrschen sollten. Wer von ihnen nicht unbedingten Gehorsam leisten wolle, möge vortreten, seinen Waffenrock abthun und die Blouse anziehen. Ferner wurde das permanente Kriegsgericht eingesetzt und die Auflösung der Bürgergarde verfügt. Die Waffen sollen bis 6 Uhr abgeliefert werden; wer es unterläßt, soll vor das Kriegsgericht kommen. Niemand wird dem Befehle gehorchen, aber offener Widerstand nicht versucht werden. Den passiven Widerstand hält man unverbrüchlich fest. Dem Direktor und den Mitgliedern des Obersteuercollegiums sind wegen ihrer bisherigen Widersetzlichkeit Geldstrafen von 30—50 Thlrn. aufgelegt, und es ist dem Direktor, bei dessen Weigerung den einzelnen Mitgliedern, der Reihe nach aufgegeben worden, die Steuerrollen ausfertigen und mit der erforderlichen Weisung an die Steuererheber abgehen zu lassen. Nachmittags wurde der Redacteur der Neuen Hess. Zeitung, Detter, verhaftet, weil er, als ein Commando Soldaten die Pressen seiner Zeitung außer Thätigkeit setzen wollte, die Arbeiter anwies, in ihrer Arbeit fortzufahren.

Gleichzeitig suchte man den Obergerichtsanwalt Henkel, weil derselbe einen offenen Brief an Haynau hatte drucken und der Neuen Hess. Ztg. beilegen lassen, worin er in klaren Worten beweist, daß der Verfassungsbruch von Hassenpflug ausgegangen sei, und dem Kurfürsten anrath, „die Schlange von sich zu werfen, die ihm zum Treubruch gegen sein Volk und gegen ganz Deutschland verleitet habe.“ Henkel war aber, als Mitglied des bleibenden Ausschusses, im Ständehause, und es marschirte daher gegen 6 Uhr Abends ein Commando Husaren an das Ständehaus, um ihn dort zu verhaften. Der Vorsitzende des Ausschusses, dem die Polizei im Ständehause obliegt, verfügte sich sofort an die Hausthür und bedeutete dem das Commando anführenden Offizier, daß hier im Hause Niemand als er selbst die Polizei habe, und daß er Niemanden hier eintreten lassen werde, der Befehle von unzuständiger Behörde auszuführen gekommen sei. Als sich der Offizier nicht sofort beugen lassen wollte, wurde die Thür zugeschlagen und das Commando zog ab. Der bleibende Ständeausschuß, der sich bereits für diesen Tag permanent erklärt hatte, blieb zusammen und erwartete, daß der Oberbefehlshaber eine stärkere Militärmacht absende, um das Ständehaus zu forciren und das oben genannte Mitglied des bleibenden Ständeausschusses mit Gewalt zu verhaften. Bis zu dieser Stunde ist indeß keine Gewalt angewendet worden, es würde dies auch — nach der Stimmung zu urtheilen — zu sofortiger gewaltsamer Abwehr geführt haben.

— 5. Okt. General von Haynau befindet sich in Untersuchung, alle Thätigkeit ist eingestellt. Das Offiziercorps hat gegen die ergriffenen Maßregeln protestirt und eine Deputation nach Wilhelmsbad geschickt.

— 6. Okt. Sämmtliche Oberoffiziere haben sich zu Gunsten der Verfassung erklärt, und hat das Militär ebenfalls eine Deputation nach Wilhelmsbad gesendet und mit dem General Haynau einen Vergleich dahin festgesetzt, daß für sämmtliche

Maßregel  
tation der  
sei. — D  
Militärp  
nicht in W  
halt nicht

folgende  
General v  
rothen Tu  
mit der V  
ungesegli  
Gothaer  
hohen Ca  
zur Zeit se  
seiner gef  
ich Ihnen

Von  
ning am  
faum gen  
der glanze  
Morgens  
mit einer  
des 1. Jä  
hen. Di  
bei Neuh  
nung. D  
werden u  
Fanale ei  
den unse  
über auf  
wackern  
fort und  
und meh  
Der jense  
eine schar  
Dänen ei  
ersten und  
unter den  
willen, w  
herbeigee  
eben so sch  
zwischen r  
jener Bud  
vortheilha  
drängten  
Stadt am  
Stadt, w  
Schuß fi  
aus der C  
von den  
men oder  
fangene w

Maßregeln ein Stillstand so lange eintreten müsse, bis die Deputation der Offiziere von dem Kurfürsten nach Kassel zurückgekehrt sei. — Die Bürgergarde hat die Waffen nicht abgeliefert, die Militärpatrouillen sind zurückgezogen. Haynau befindet sich nicht in Arrest, aber durch Ehrenwort gebunden, seinen Aufenthalt nicht zu verlassen.

— Wie activ der passive Widerstand hier ist, davon liefern folgende Vorfälle den Beweis. Ein Schneider, welcher dem General v. Haynau die seit dessen Pensionirung neu eingeführten rothen Tuchstreifen auf die Hosen aufnähen sollte, sandte diese mit der Bemerkung zurück, daß er mit seiner Nadel ihn in seiner ungesetzlichen Stellung nicht befestigen wolle. — Der Agent der Gothaer Lebensversicherungsbank, wo Haynau mit einem sehr hohen Capital versichert ist, machte ihm die Eröffnung, daß diese zur Zeit seiner Pensionirung abgeschlossene Versicherung jetzt bei seiner gefährlichen Stellung keine Gültigkeit mehr habe. Was ich Ihnen melde, sind Thatsachen.

**Von der Eider, 1. Oct.** Die Einnahme der Stadt Lönning am Michaelistage durch eine der feindlichen Besatzung kaum gewachsene Abtheilung unserer tapfern Truppen bildet eine der glänzendsten Episoden in unserer Kriegsgeschichte. Um 8 Uhr Morgens setzte sich der Hauptmann Schönig in Bereitschaft, mit einer Abtheilung Linientruppen und einer halben Compagnie des 1. Jägercorps, zusammen c. 250 M., über die Eider zu gehen. Die Jäger setzten bei Wollersum, die übrige Mannschaft bei Neuhafen über den Fluß, circa eine halbe Stunde von Lönning. Nicht so bald sah man die dänische Patrouille lebendig werden und nach dem auf dem jenseitigen Deiche aufgestellten Kanale eilen, um es anzuzünden, als auch schon ein Schuß aus den unsererseits auf dem diesseitigen Außendeich Lönning gegenüber aufgestellten Kanonen solches Beginnen vereitelte. Unsere wackern Jäger, kaum an dem jenseitigen Ufer angelangt, eilten fort und begannen alsbald auf die auf und an dem Deich mehr und mehr erscheinenden Dänen ein lebhaftes Tirailleurfeuer. Der jenseitige Deich macht zwischen Wollersum und Lönning eine scharfe Biegung und die dadurch gebildete Bucht gab den Dänen eine sehr günstige Position. Hier fielen unsererseits die ersten und einzigen Opfer des Tages, und dort war es auch, wo unter den ersten der beharrte Gutsbesitzer Bollertsen v. Freiwilken, welcher erst Tags vorher aus der Land.versammlung herbeigeeilt, war, um unter den Kämpfern nicht zu fehlen, einen eben so schnellen als ruhmvollen Tod fürs Vaterland fiel. Inzwischen räumten die wohlgezielten Granaten zwischen dem in jener Bucht postirten Feinde mächtig auf, der die sonst für ihn so vortheilhafte Position daher nicht lange halten konnte. Nun drängten die Unsrigen nach und hatten bald in raschem Laufe die Stadt am Eingange des Hafens erreicht. Fort ging es in die Stadt, wo in den Straßen und auf dem Markte Schuß auf Schuß fiel. Aber bald hatten unsere Truppen die Ausgänge aus der Stadt besetzt. Das Schießen hörte auf und was nicht von den Dänen in dem ersten Augenblick aus der Stadt gekommen oder gefallen war, wurde gefangen genommen. Viele Gefangene wurden in den Häusern gemacht. Die dänische Besatzung

mochte reichlich eine Compagnie, circa 240 bis 260 Mann stark sein. In reichlich Einer Stunde waren die Unsrigen völlig Herren der Stadt geworden. Damit nicht zufrieden, hatten sich Einzelne auf der Chaussee nach Garding weiter gemacht. Die in Garding garnisonirenden Dänen, circa eine halbe Compagnie, schleunig vom Angriff der Schleswig-Holsteiner unterrichtet, hatten sich inzwischen von dort nach Lönning auf den Weg gemacht und sich dann beim Anrücken der Schleswig-Holsteiner getheilt, indem die größere Abtheilung sich nördlich gezogen, um durch die Marsch einen gesicherten Umweg nach Husum zu gewinnen. Circa dreißig Mann hatten sich in ein Haus zurückgezogen und waren von dort, als mehrere unserer tapferen Jäger in der Nähe sich aufgestellt, weiter in's Feld gegangen. Von den ausgerückten 10 Jägern und 2 Musketieren waren 7 zurückgeblieben und nur 5 vorangegangen. Diesen gegenüber, welche auf den Feind anslugen, streckte jene Abtheilung, 27 Mann und ein Lieutenant, das Gewehr und im Triumphe führte die kleine Schaar die gefangene Mannschaft, nebst einem erbeuteten Dannebrog und einem Bagagewagen in die Stadt Lönning hinein. Im Ganzen sind bei der glorreichen Affaire gegen Lönning 113 Gefangene gemacht, darunter 2 Offiziere und ein Arzt. Gefallen ist der dänische Hauptmann und außerdem circa 14 Mann. Von unsern Truppen, deren glänzende Bravour bei diesem Siege von einem gleichen Erfolge belohnt worden, sind 3 geblieben und circa 12 verwundet. — Am gestrigen Moroen, nachdem am Abend vorher schon die Unsrigen die Stadt Lönning wieder verlassen hatten und nach dem diesseitigen Ufer zurückgezogen waren, ist die Stadt wieder von mehr als einem Bataillon Dänen nebst feindlicher Artillerie besetzt worden.

**Mendsburg, 4. Oct.** Bei Friedrichstadt scheint es förmlich zu einer Art kleiner Belagerung kommen zu sollen. Die Dänen haben die Zeit ihres dortigen Aufenthalts sehr eifrig zur Befestigung des Ortes benutzt, während das Terrain selber, ganz besonders bei der seit länger anhaltenden nassen Witterung, so wie bei den Stauungen der Treene, namentlich gegen einen Angriff von unserer Seite her die größten Vortheile gewährt, denn die Dänen haben, wie gesagt, mit Hülfe der sehr günstigen natürlichen Verhältnisse, Friedrichstadt in eine förmliche Festung verwandelt: die Eider, die Treene und die sie verbindenden, die im Viereck erbaute Stadt umfließenden, Canäle bildenden Festungsgräben, die Deiche bilden die Wälle, die Ueberschwemmungen und der anhaltende Regen, der bekanntlich die Marsch in einen Morast verwandelt, macht fast das ganze Terrain unpracticabel.

Allein so schwierig es sein mag, genommen wird Friedrichstadt, das steht fest, v. d. Tann führt bekanntlich dort das Commando seit der ersten Eröffnung des Gefechts und ist derselbe mit den jetzt gemachten Prograssen sehr wohl zufrieden. Gestern hat auch der kommandirende General in Begleitung des Statthalters, Grafen Reventlow, dorthin sich begeben.

**Altona, 6. Oct.** Friedrichstadt ist vorgestern Abend und gestern Vormittag gestürmt, aber der Sturm ist abgeschlagen. Die Stadt ist größtentheils abgebrannt. Unsere Truppen haben

viele Todte und Verwundete, darunter beinahe das ganze Offiziercorps des 6. Bataillons. Es ist deshalb der Sturm vorläufig aufgegeben und der Rückzug auf Süderstapel erfolgt. Die Beschießung soll jedoch von neuem beginnen. — Das sechste Bataillon ist heute in Rendsburg angekommen, das fünfte Bataillon dagegen nach Friedrichstadt gegangen.

— Der bisherige Gesamtverlust der Schleswig-Holsteiner vor Friedrichstadt wird auf 400 bis 500 Kampfunfähige angeschlagen, worunter einige 30 Offiziere, nämlich 16 vom 6. Bataillon, 7 vom 11., 5 vom 1. Jägercorps und 4 vom 15. Bataillon. Diesen Morgen hat man wieder nach der Richtung von Friedrichstadt hin heftig schießen hören.

**Wien, 2. Dft.** Der Minister-Präsident Fürst Schwarzenberg ist gestern nach Bregenz abgereist, wo, bis auf den König von Preußen und Hannover, alle deutschen Könige eintreffen werden.

**Wien, 2. Dft.** Nach der Rückkehr von Bregenz sollen Se. Majestät sich nach Warschau begeben. Der Premierminister wird gleichfalls dahin reisen. — Später werden der Kaiser und die Kaiserin von Rußland hier auf ihrer Reise nach Italien erwartet. „Vor der Abreise des Kaisers“, heißt es im constitutionellen Blatte aus Böhmen, „wurde demselben vom Ministerpräsidenten noch eine russische Note vorgelegt. In dieser Note schildert das russische Kabinet die jetzige Lage Deutschlands mit den grellsten Farben und erklärt, daß dasselbe in diesem Zustande nicht länger bleiben könne, es dringt auf Oesterreichs energisches Auftreten und verspricht demselben jede Art Unterstützung, ja selbst Truppen. Dieser so ziemlich unerwartete Vorschlag hat hier eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen, und man versichert uns, daß das Ministerium bis jetzt noch zu keinem Entschlusse kommen konnte. So viel ist gewiß, daß das letzte Auftreten des preussischen Kabinetes in der heftigen Angelegenheit den in der letzten Zeit so ziemlich abgespannten diplomatischen Streit aufs Neue angespornt hat. Bald dürften Sie von einer sehr energischen Note sprechen hören, in welcher unser Kabinet nicht bloß dieses letzte Auftreten Preußens, sondern auch die badischen, Mainzer und die allgemeinen Unionsvorfälle aufs Entschiedenste angreifen und tadeln wird.“

**Lissabon, 20. Sept.** Man erwartet ziemlich allgemein von einem Augenblick zum andern den Ausbruch einer anticabralistischen Bewegung. Die drohendsten Gerüchte sind verbreitet und die Regierung hat die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Die Chartisten nehmen keinen andern Ruf an, als: „Nieder mit Cabral und dem Preßgesetz!“ „Es lebe die Königin und die Charte!“ Die Septembristen werden eben so gern: „Nieder mit Cabral!“ rufen, aber zu gleicher Zeit auch die Abdankung der Königin zu Gunsten ihres Sohnes, unter einer von Saldanha, Palmella und Antas gebildeten Regentschaft, verlangen. Die Legitimisten endlich, welche über die Abdankung der Königin und die Proscription Cabral's einig sind, verlangen eine provisorische Regierung, die aus Saldanha (Chartist), Povaos (Legitimist) und Antas (Septembrist) gebildet werden soll, und die Zusammenberufung einer constituirenden Versammlung. So viel

aus allem diesem hervorzugehen scheint, steht die Regierung der Königin Maria auf sehr schwachen Füßen.

**Kopenhagen, 3. Dft.** Se. Majestät der König ist gestern Nachmittag mit dem Dampfschiffe „die Eider“ hier wieder eingetroffen. — Der Regierungscommissär v. Lillisch ist gleichfalls hier angekommen und wird sich einige Tage aufhalten. — Bei der Abreise von Flensburg gab der König seine Freude über den ihm daselbst zu Theil gewordenen Empfang zu erkennen, und sprach es aus, daß Flensburg für die Zukunft der Hauptsitz der Regierung des Herzogthums Schleswig sein, und daß das erste Magistratsmitglied den Titel „Oberpräsident“ führen solle.

**London, 4. Dft.** Die dritte der zur Auffuchung des seit vier Jahren vermißten Sir J. Franklin in England ausgerüsteten Expeditionen, das Schiff Prinz Albert, Capit. Forsyth, ist jetzt zurückgekehrt, ohne Nachricht von dem berühmten Nordpolfahrer zu bringen. Capit. Forsyth gelangte nur bis zum Wellingtonkanal, wo ihn undurchdringliche Eismassen aufhielten. Auf der Beecheyinsel und am Cap Riley hat man Spuren von Lagern entdeckt, die unzweifelhaft von englischen Seeoffizieren und Matrosen herrührten. Unter Andern fand man ein Laubende mit dem Zeichen des Woolwicher Arsenal's.

### Vermischtes.

Eine schauerhafte Geschichte wird jetzt aus Inowracław (Preussisch-Polen) berichtet, eine Geschichte, die den düstersten Schatten auf die Cartellconvention mit Rußland wirft. Bei dem Beginn des russischen Feldzugs gegen Ungarn engagirten sich zwölf tscherkessische Edelleute als Freiwillige. Sie kehrten mit Orden decorirt nach Warschau zurück, und wünschten nun in ihre Heimath zurückzukehren. Aber man hielt sie zurück und stellte sie in gleiche Kategorie mit den in der Armee befindlichen Tscherkessen. Auf alle Bitten, alle Vorstellungen bis zum Kaiser hinauf ward ihnen keine Antwort. Sonnabend, den 28. Sept., Abends verließen sie Warschau und kamen am Sonntag, nachdem sie 30 Meilen zurückgelegt, alle Grenzcordons passirt und zwei Kameraden durch die Verfolger verloren hatten, gegen Abend zehn Mann hoch mit den zwei ledigen Pferden und mit Geld wohl ausgerüstet in Chelonce, der preussischen Grenzstadt, an. Am Montag wurden sie nach Kruszwie und Dienstag Morgen von einem Gendarmen nach Inowracław vor das Haus des Landraths und Grenzcommissärs Fernow geführt. Ihr Wunsch war, nach Berlin geführt und dort entwaffnet zu werden; dagegen verhehlte ihnen der Landrath nicht seine Vorschrift, sie nach Polen auszuliefern. Um 2 Uhr Nachmittags vor die Kaserne geführt, um dort einquartiert zu werden, machten sie plötzlich Halt mit der festen Erklärung, daß sie nur freie Quartiere annähmen. Sie ahnten ihr Schicksal der sofortigen Entwaffnung und des Transports. Tragisch war der Anblick dieser edlen kriegerischen Gestalten unter der gaffenden Menge, das Zureden des Landraths blieb vergebens, die Dragoner, circa 30 Mann mit gezogenem Säbel und Karabiner ritten auf. Jetzt aber langten die Tscherkessen die Büchsen aus dem Futteral und die Pistolen vom Gürtel. Die Dragoner begannen den Angriff mit der Schußwaffe, die Tscherkessen erwiderten ihn mit ihren Büchsen. Der schönste und kräftigste der Tscherkessen stürzte; die Uebrigen flohen auf der Chaussee nach Bromberg. Von den verfolgenden Dragonern, mit denen sie fortwährend Schüsse wechselten, fiel der Unteroffizier Luck und ein Gemeiner. Ein anderer wurde leicht an der Stirn durch ein geworfenes Messer verwundet, wie die Tscherkessen dergleichen führen. Dagegen wurden von den Tscherkessen zwei gefangen und zwei andere brachte man unmittelbar hinter diesen auf zwei Wagen todt in die Stadt; dem Einen war die ganze untere Kinnlade abgehauen, der Andere soll, da er, mit dem Pferde gestürzt, jedes Entkommen unmög-

sah, sich selb  
Müdigkeit  
schanzen.  
schaftsgebä  
sich zuerf  
wechselt; e  
gier zu nah  
hatten sich  
Pechackeln  
dann auch  
zogen sich  
Uhr ging a  
auf. Die  
Widerstand  
goner vern  
zog vor, d  
Estaffetten  
dem Regim  
Haus mit  
todesmuth  
Endlich fin  
aus und w  
fort todt,  
Fünfte ha  
ben. Ich  
Commenta  
Auschluss  
5000 Tha

Einem  
schau vom  
schiedenen  
läums der  
hören nich  
lichkeit.  
eine umfa  
lassen wer  
sie seit den  
und ihnen  
Vorbereitu  
stattfinden  
Ballfälle a  
in Lazienk  
richtet, de  
in Skierni

allhier h

an Gerie

besäriebe

indem un

©

sah, sich selbst erschossen haben. Die übrigen fünf wurden durch die Müdigkeit ihrer Pferde gezwungen, sich in dem nahen Kreuzlewiec zu verschanzen. Dieses Vorwerk besteht aus zwei Wohnhäusern, einem Wirthschaftsgebäude und einer Einliegerbehauung. Die Escherkessen warfen sich zuerst in die letztere, und es wurden mit ihnen mehrere Schüsse gewechselt; ein Dragoner und der Sohn eines Maurers, welchen die Neugier zu nahe geführt, wurden verwundet. Die Einwohner des Vorwerks hatten sich beim Beginne des Angriffs geflüchtet. Um 4 Uhr wurden Pechfackeln aus der Stadt gebracht und zuerst eines der Wohnhäuser, dann auch das Pinliegerhäuschen in Brand gesteckt. Die Escherkessen zogen sich hierauf in das zweite Wohnhaus zurück. Des Abends nach 6 Uhr ging auch das Wirthschaftsgebäude mit allen Vorräthen in Flammen auf. Die fünf Eingeschlossenen setzten von ihrer letzten Position aus den Widerstand mit verzweifelter Muth fort, Der Commandeur der Dragoner vermied einen Sturm, um seine Leute nicht unnütz zu opfern. Man zog vor, die Nacht zu bivouaciren. Noch gestern Abend gingen zwei Eskadren nach Bromberg, und so langten heute 40 Mann Füsilier mit dem Regimentscommandeur von dort an. Man begann das noch übrige Haus mit Raketen zu beschießen; die Escherkessen harrten auch da noch todesmuthig aus, und leider fiel noch ein Infanterist von ihren Schüssen. Endlich fing das Haus Feuer und vier der Unglücklichen traten nun heraus und wurden sofort mit einem Kugelregen empfangen; Einer blieb sofort todt, Drei wurden schwer verwundet ins Lazareth gebracht; der Fünfte hatte vorgezogen, sich unter den Trümmern des Hauses zu begraben. Ich enthalte mich jeden Urtheils über eine Katastrophe, die keines Commentars bedarf; die Zahl ihrer Opfer beträgt bis jetzt sieben, mit Ausschluß der Verwundeten. Den Brandschaden schätzt man auf 5000 Thaler.

Einem im Soniec Polski abgedruckten Correspondenzbericht aus Warschau vom 28. Sept. entnehmen wir Folgendes: „Die Gerüchte von verschiedenen Begnadigungen, die bei Gelegenheit des 25jährigen Jubiläums der Thronbesteigung des Kaisers Nikolaus publicirt werden sollen, hören nicht nur nicht auf, sie gewinnen eine immer größere Wahrscheinlichkeit. Glaubwürdige Personen versichern, daß mit dem 1. Dec. sogar eine umfassende Amnestie mit Aufhebung der Vermögensconfiscation erlassen werden soll; den frühern polnischen Militärs sollen alle Jahre, die sie seit dem Jahre 1830 eingebüßt haben, zu ihrer Dienstzeit zugerechnet und ihnen eine Pensionirung bewilligt werden etc. Uebrigens nehmen die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten, die bei der Ankunft des Kaisers stattfinden sollen, kein Ende: die Redoutensäle im großen Theater, die Ballsäle auf dem Rathhause und im Brühl'schen Palais werden renovirt, in Lazienki und im Palais Skierniewice wird Alles auf prächtigste eingerichtet, denn es heißt, der Kaiser werde nicht in Warschau selbst, sondern in Skierniewice seine Wohnung nehmen.“

Die Bergstadt Weipert war im Laufe der letzten Zeit Zeuge eines Vorfalles, der aus Wunderbare grenzt. Am 7. Sept. Nachmittags um 5 Uhr begab sich der Bergvorsteher Wenzel Kugler nach einem alten Bergschachte, mit dessen Zufüllung er beauftragt war. Kaum, daß er in die Raue (das kleine Häuschen über dem Schachte) eintrat, brach der Schacht unter ihm zusammen, er stürzte mit demselben hinab und ein Stück nachstürzender Berghalde füllte die ganze Schachtröffnung. Mit aller Schnelligkeit wurde von Seiten des k. k. Bergamtes in Weipert und des gräf. Bergamtes von Presnitz Veranstaltung zur Ausgrabung des Unglücklichen getroffen; und am 9. Sept., Nachmittags 2 Uhr, wurde der Bergmann in einer Tiefe von 8 Klaftern lebend und ohne bedeutende Beschädigung wieder aufgefunden. Er war demnach volle 45 Stunden lebendig begraben gewesen. Der — man möchte sagen glückliche — Unglückliche ist Vater von vier kleinen Kindern, und man kann sich den Jubel dieser und der verzweifelnden Mutter denken, als ihnen der bereits Todtgeglaubte wiedergegeben wurde. Der Mann war durch das Ereigniß so schwach und entkräftet, daß er das Bett hüten mußte.

Die Tyroler Zeitung theilt das nachstehende Schreiben des Papstes an den Maler Overbeck mit, welches für beide Theile höchst charakteristisch ist. Es heißt in getreuer Uebersetzung aus dem Lateinischen wie folgt: Pius P. P. IX. Geliebter Sohn, Unsern Gruß und apostolischen Segen! Da Uns nicht unbekannt, wie groß Deine Frömmigkeit, wie ausgezeichnet Deine Kenntniß der Malerei und wie hervorragend besonders Deine Geschicklichkeit in der Anfertigung heiliger Bilder ist, so haben Wir mit nicht geringer Freude kürzlich vernommen, daß Du jetzt heilige Stationen zu malen unternommen hast, durch welche die Gläubigen sich die letzten, so bittern Leiden unsers göttlichen Erlösers Jesus Christus recht zu vergegenwärtigen angetrieben werden. Obwohl Wir nun nicht zweifeln, daß Du nach Deiner vorzüglichen Kunstfertigkeit und Frömmigkeit alle Kräfte Deines Geistes auf die Vollendung eines solchen Werkes mit ange strengtestem Studium verwenden werdest, so schreiben Wir Dir doch, weil Alles, was zur Förderung der Frömmigkeit der Menschen Uns im höchsten Grade am Herzen liegt, diesen Brief, um Dich zu ermuntern, daß Du, mit aller Thätigkeit bei dieser unternommenen Arbeit ausharrend, dieselbe mit aller nur möglichen Schnelligkeit vollenden wollest. Unterdessen bitten Wir demüthig Gott, den barmherzigen Geber alles Guten, daß er in der Fülle seiner Gnade Dir stets fördernd beistehe, und ertheilen Dir, geliebter Sohn, liebevoll zum Zeichen Unserer vorzüglichen väterlichen Zuneigung zu Dir, Unsern apostolischen Segen. Gegeben zu Rom bei St. Peter am 2. September des Jahres 1850. Unseres Hohenpriesterthums im fünften.“

Am 22. Sept. stürzte bei Nacht und regnerischem Wetter der Eilwagen von Barcelona nach Valencia in einen tiefen Abgrund neben der Chauffee. Sämmtliche vierzehn Passagiere, der Postillon, der Conducteur und der Wachsoldat kamen sammt den vier Pferden ums Leben.

## Bekanntmachungen.

### Subhastations-Patent.

Von der unterzeichneten Behörde sollen einer ausgeklagten Schuld halber die vom Beutlermeister Gottfried Eichenberg allhier hinterlassenen Grundstücken, nämlich

ein massives Wohnhaus auf dem Polzenberge, N. 76 des Brandcatasters, 1200 Thlr. — — — taxirt, und  
eine halbe Scheune daselbst, N. 65 des Brandcatasters, 50 Thlr. — — — taxirt,

den 15. November 1850

an Gerichtsstelle allhier nothwendigerweise subhastirt werden.

Es sind diese Grundstücken in der dem an Gerichtsstelle allhier ausgehangenen Patente beigefügten Consignation näher beschreiben.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige haben sich besagten Tages vor Mittags 12 Uhr an Gerichtsstelle allhier anzumelden, indem um 12 Uhr die Versteigerung der gedachten Grundstücke unter den gesetzlichen Bestimmungen stattfinden wird.

Schloß Pulsnitz, am 2. September 1850.

von Posernsches Gericht.

W. Pentschel, Just.

### Aufforderung.

Unter Hinweisung auf die öffentlich aushängenden Aufforderungen erhalten hiermit alle diejenigen jungen Mannschaften in hiesiger Stadt mit Burglehn, welche im laufenden Jahre das 20. Lebensjahr erfüllen, sowie die anderweit gestellungspflichtigen Dienstreservisten aus den Altersklassen 18 $\frac{3}{4}$  und 18 $\frac{1}{4}$  die Bedeutung, künftigen

**ersten November dieses Jahres, des Vormittags 10 Uhr** auf hiesigem Rathhause unter Ueberreichung ihrer Geburts- oder Gestellscheine und sonstiger Legitimationen zu Vermeidung der in besagter Bekanntmachung ausgedrückten Strafen sich gehörig anzumelden.

Radeberg, am 1. October 1850.

Der Stadtrath.

D. Kunzsch.

### Bekanntmachung.

Diejenigen im Jahre 1830 gebornen jungen Mannschaften hier, sowie die früheren Altersklassenangehörigen, mit Ableistung der Militärpflicht zeither noch in Rückstand verbliebenen Mannschaften, nicht minder die bei den Recrutirungen 1848 und 1849 in die Dienstreserve versetzten und resp. in derselben belassenen Mannschaften und die bei den Recrutirungen der Jahre 1844 bis mit 1849 als Ernährer hilfsbedürftiger Familien anerkannten und als solche unter Controle gestellten Mannschaften, erhalten andurch

**am 1. November 1850**

unter gleichzeitiger Ueberreichung ihrer Geburts- und bez. Gestellscheine bei Vermeidung der in §. 75 des Gesetzes vom 1. August 1846 angedrohten Strafen, auf hiesiger Rathsexpedition Vormittags 10 Uhr persönlich sich einzufinden und anzumelden.

Rönigsbrück, am 8. October 1850.

Der Stadtrath daselbst.

Sedlag.

### Anzeige.

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 20. October d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen (**also das geringe Porto nicht scheuen**), ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen**, welches für den **Anfragenden** schon im nächsten Jahre ein **jährliches Einkommen bis zu 10,000 Mark**, oder viertausend Thaler Preussisch Court. zur Folge haben kann.

Lübeck, im September 1850.

**Commissions-Büreau,**  
Petri-Kirchhof Nr. 308 in Lübeck.

### Ankündigung.

Mittels eines geringen Einschusses von nur wenigen Thalern ist man im Stande, sich bei einem Unternehmen zu betheiligen, welches dem in diesem Jahre daran Theilnehmenden schon vom nächsten Jahre an eine **jährliche Dividende bis zu 8000 Thaler Preussisch Court. oder 14,000 Gulden Rheinisch** eintragen kann. Allen, welche bis den 1. November dieses Jahres deshalb in frankirten Briefen anfragen, ertheilt unentgeltlich specielle Auskunft das

**Büreau von Johannes Poppe,**  
Regeldienstraße 659 in Lübeck.

## CONCERT

**auf dem Bahnhofe zu Radeberg.**

**Sonntag, den 13. October, wozu ergebenst einladet**

**Anfang 3 Uhr Nachmittag.**

**Kaje.**

Die  
Gerechtig  
baren Be  
forderlich  
Pachter  
ben gesor

Bei  
tenhen,

Zw  
zu verpac  
erhält ma

Geg  
den Reg

Unt  
früheren  
neu bewo  
in Schef  
hofe gest  
in Nr. 13

Ind  
Freitag  
gehalten  
mich an  
beehren.

Log

Erbr  
Gottlieb  
145 D.  
an den  
sich dabe  
Wohnun  
jedoch au

Rin  
Resta  
den, wof  
Monta  
ergebenst

Die auf der Schmorkauer Schenke Meiß. Seits ruhende  
Berechtigung des Bankschlachten soll sofort unter sehr annehmbaren  
Bedingungen anderweit verpachtet werden, die dazu erforderliche  
Waage nach den neueren Bestimmungen kann dem Pächter mit  
übergeben werden, auch ist für Wohnung desselben gesorgt.

Bei Unterzeichnetem sind circa 12 — 14 Etr. gutes Gartenheu,  
meist Klee, wegen Mangel an Platz sofort zu verkaufen.  
Schullehrer Hauffe in Reichenbach.

Zwei neben einander gelegene Communstückchen sind sofort  
zu verpachten, oder auch zu verkaufen. Mündliche Auskunft  
erhält man beim Besitzer desselben,

**Weiss** in Radeburg, Nr. 172.

Gegen Hypothek sind 200 Thaler sofort auszuleihen durch  
den Registrator Wilhelm Schurig in Radeberg.

### Bekanntmachung.

Unterzeichneter setzt den Handel mit Holzfaß, wie in seinem  
früheren Wohnhause, Nr. 13 am Markte, auch ferner in seinem  
neu bewohnten Hause Nr. 4 auf der innern Obergasse, und zwar  
in Scheffeln zu gleichen Preisen wie selbige auf hiesigem Bahnhofe  
gestellt sind, fort. Auch findet dasselbe bei meinem Sohne  
in Nr. 13. am Markte in demselben Maße statt.

Ernst Friedrich Gärtner sen.

### Karpfenschmaus.

Indem ich meine geehrten Gäste ergebenst anzeige, daß  
**Freitag, den 18. Octbr. d. J.** bei mir Karpfenschmaus  
gehalten werden soll, ergeht an Alle die freundliche Einladung,  
mich an diesem Tage mit Ihrem gütigen Besuch zahlreich zu  
beehren.

Logsdorf.

**Klunker**, Gastwirth.

### Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber soll die Häuslernahrung des Johann  
Gottlieb Könnner zu Oberlausitz-Dhorn nebst Garten mit  
145 D.-Ruthen den 26. October d. J. in dessen Wohnung  
an den Meistbietenden versteigert werden. Kauflustige haben  
sich daher an gedachtem Tage, Vormittags 10 Uhr, in dessen  
Wohnung einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen; es kann  
jedoch auch während dieser Zeit aus freier Hand verkauft werden.

### Kirmesfest.

Künftigen Sonntag, als den 13. October, soll in der  
Restauration zu Dhorn ein **Concert** abgehalten werden,  
wobei guter neubackner Kuchen zu haben ist, so wie auch  
Montag und Dienstag zum **Tanz** und gütigen Besuch  
ergebenst einladet  
**Prescher.**

### Felder = Verkauf in Pulsnitz.

Da wir unsere in Pulsnitzer Stadtkur gelegenen und von  
unserm Großvater Herrn Johann Gottlieb Rappert zeither und  
bis zu seinem Tode bewirthschafteten Felder zu verkaufen beabsichtigen,  
so ist zu deren freiwilliger Versteigerung  
**der 24. October 1850**, Donnerstags Nachmittags 4 Uhr  
in unserm Schwagers des Sattlermeisters Herrn Gebler zu  
Pulsnitz Hause angesetzt worden.

Diese Felder sind folgende:

Nr. 588 des Flurbuchs: 105 D.-Ruthen am Ramenzer Steige  
mit 5,04 Steuer-Einheiten.

Nr. 1281 des Flurbuchs: 164 D.-Ruthen am Querwege mit  
7,38 Steuer-Einheiten.

Nr. 1396 des Flurbuchs: 282 D.-Ruthen in der Hartbach  
mit 11,84 Steuer-Einheiten.

Nr. 1402 des Flurbuchs: 197 D.-Ruthen am alten Hofewege  
mit 8,27 Steuer-Einheiten.

Kaufliebhaber werden dazu hiermit eingeladen.

Radeberg, den 9. October 1850.

**Die Geschwister Haufe.**

### Am 15. November 1850.

Ziehung des Anlehens Deutscher Fürsten:

Se. k. H. Prinz v. Preußen, Herzog v. Nassau &c.; mit Gewinnen  
von fl. 25000, 20000, 18000, 16000, 14000 &c. Ein  
Loos kostet 1 Thlr., 4 Loose 3 Thlr., 9 Loose 6 Thlr., 20 Loose  
12 Thlr., 55 Loose 30 Thlr., 100 Loose 50 Thlr., Pläne gratis  
bei  
**Nachmann & Comp.**

Banquiers in Mainz.

Ein Fuder Dünger ist in Pulsnitz, Badergasse  
Nr. 360 zu verkaufen.

### Versammlung

des landwirthschaftlichen Vereins in Seifersdorf,  
**Sonntag, den 20. October d. J.,**  
Nachmittags 3 Uhr.

### Prediger Conferenz

zu Königsbrück, Dienstags den 22. October.

### Öffentliche Sitzung

der Stadtverordneten zu Pulsnitz,  
heute Freitag, den 11. October, Abends 7 Uhr.  
Rösler, Vorstand.

### Einladung zum Kirmesfest,

Sonntag, den 13, Montag, den 14 und Dienstag, d. 15. d. M.,  
wobei frischer Kuchen und Kaffee, wie auch Karpfen &c. warme  
und kalte Getränke zu haben sind; wozu ergebenst einladet

**Carl Mensch**, Gastgeber zu Dhorn.

# Anzeige.

Sonntag, den 13. d. M. wird das Trompeter-Corps der Brigade reit. Artillerie auf hiesigem Schießhause ein **Concert** geben und nach dem Concert **Ballmusik**, wozu ergebenst einladet

**Schurig**, Schießhauspachter in Pulsnitz.

Von der Messe neu angekommen:

**Neapolitains**, halbseidene Zeuge, **Thibet & Mohair**, Umschlagetücher, schwarz- und buntseidene Herrentücher, seidene und wollene Westen, **Glace-Handschuhe** empfiehlt zu billigen Preisen

Pulsnitz.

**C. G. Paul.**

Unterzeichneter macht den geehrten Bewohnern der Stadt Pulsnitz und deren Umgebung bekannt, daß er Freitag, Sonntag und Dienstag seine Vorstellungen in der geheimen ägyptischen Zauberei im hiesigen Herrnhause geben wird. Anfang Abends 8 Uhr.

**Prof. Oeser.**

## Bekanntmachung.

Wir die unterzeichneten Eheleute, sind willens, uns ganz zur Ruhe zu setzen und nach Dresden zu ziehen; wir wollen daher unsere, in Meißnisch Dhorn gelegene, sogenannte niedere Buschmühle, **Sonnabend, den 12. October d. J.** Mittags 11 Uhr freiwillig versteigern und sollte ein Verkauf nicht stattfinden, solche dann sogleich nach Schluß des Subhastations-termines — verpachten.

Die Mühle enthält einen Mahl- und einen Spitzgang, so wie Del- und Schneidemühle und circa 18 Scheffel gutes Feld- und Wiesenland.

Kauf- und Pachtlustige werden eingeladen, an gedachtem Tage in der niederen Buschmühle zu Dhorn sich einzufinden und ihre Gebote zu eröffnen. Die näheren Bedingungen werden denselben vor der Versteigerung und respective, Verpachtung — bekannt gemacht.

Meißnisch Dhorn bei Pulsnitz, den 12. Septbr. 1850.

**Johann Heinrich Röthig** und

**Frau Eleonore Röthig** verwitt. gewesene Richter.

Pulsnitz, Druck von Ernst Förster.

**Freitag, den 11. October 1850,**

Aufführung

des **Soldatenlebens** von Julius Otto auf dem Rathskeller zu Radeberg.

Anfang 7 Uhr. Entree 3 Ngr.

Billetts sind zu haben beim Cand. Bornemann, Cant. Kir-  
sten und Lehrer Löw.

Darauf **Ball** für Teilnehmer am **Concert**.  
Die Liedertafel zu Radeberg.

### Bäcker-Taxe.

Das 3er Brod	wiegt	— Pfund	9 Loth.	— Ngr.
Die 6er Semmel	—	—	13	1
Das 1 Ngr. Brod	1	—	22	—
Das 5	—	8	14	—

Radeburg, am 2. October 1850.

Der Stadtrath das.

### Getreide-Preise in Radeburg.

den 2. October 1850.				
Weizen	4 Thlr.	— Ngr.	auch 4 Thlr.	10 Ngr.
Korn	2	24	3	3
Gerste	2	—	2	8
Hafer	1	10	1	17
Erbfen	3	10	3	16
Heidekorn	1	25	2	4

Eingegangen: 813 Scheffel.

### Getreide-Preise in Königsbrück.

den 8. October 1850.				
Korn	3 Thlr.	— Ngr.	bis 3 Thlr.	2 Ngr.
Heidekorn	1	22	1	27
Hafer	1	12	1	15

Butter, die Kanne: 11 Ngr. 3 Pf.

### Kirchliche Nachrichten.

**Pulsnitz**, den 11. October 1850.

Beerdigungen:

4. Oct. Weil. Mstr. Friedr. Wilhelm Löschner, Bürger und Schlossers allhier nachgeborenes Söhnl., Namens Fr. Wilhelm, gest. an Krämpfen, 8 Tage alt. — 6. Oct. unehel. Zwillingstöchter, Namens Joh. Pauline, der Joh. Caroline Garten in Niedersteina, gest. am Schlagfluß, 10 Tage alt. — 8. Oct. unehel. 2. Zwillingstöchter, Marie Auguste, der vorgenannten Garten, gest. an Sticfluß, 12 Tage alt. — 9. Oct. Joh. Fr. Aug. Werner, der Juliane Schäfer unehel. Söhn. in Obersteina, gest. an Krämpfen, 7 Wochen 2 T. alt. — 10. Oct. Samuel Sttfrd. Frenzel, Hols. u. Leinw. auf der Meiß. Seite einziges Töchter., gest. an Schwäche, 6 Monate alt. — 11. Oct. Joh. Glieb Hommels, Hols. u. Bandm. in Böhm. Dhorn jüngstes Söhnchen, Namens Leberecht, gest. an Sticfluß, 6 Monate alt.

**Königsbrück**, den 11. October 1850.

Sonntag, den 13. Oct. predigen: Vormittags Herr Oberpfarrer Kirsch; Nachmittags Herr Diaconus Marloth.

**Radeburg**, den 11. October 1850.

- Geb. Joh. Glieb Klässig, Einw. u. Maurergesell, ein Sohn. — Karl Friedr. Brunner, Einw. u. Maurergesell ein Sohn. — Mstr. Christian Friedr. Mittag, B. u. Färber allh., eine Tochter.  
Gest. Herr Joh. Gottfr. Adam Veeg, B. u. Mühlenbesitzer, 53 J. 10 M. alt.

No.

ungen, In  
tags Aben  
geber, in  
der Buchb

statthaben

1.

2.

3.

unterliegen

veranlaßt,

der betref

nach Ma

Gestelltsche

mittelt Li

aus verli

Regierung

stehenden

collegium

tes Ziel,

Union au

tenbestand

finitivum

sche Regie

drei wese

Zwecken

Dieser dr

Hilfeleistu